



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2020

S. Maria Annunziata

Senekovic, Darko

Other titles: Santa Maria Annunziata

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-196667>

Book Section

Published Version



The following work is licensed under a Creative Commons: Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0) License.

Originally published at:

Senekovic, Darko (2020). S. Maria Annunziata. In: Mondini, Daniela; Jäggi, Carola; Claussen, Peter Cornelius. Die Kirchen der Stadt Rom im Mittelalter 1050-1300 : Band 4: M-O (Corpus Cosmatorum II,4). Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 69-77.



DIE KIRCHEN
DER STADT ROM
IM MITTELALTER
1050–1300

Band 4 · M–O

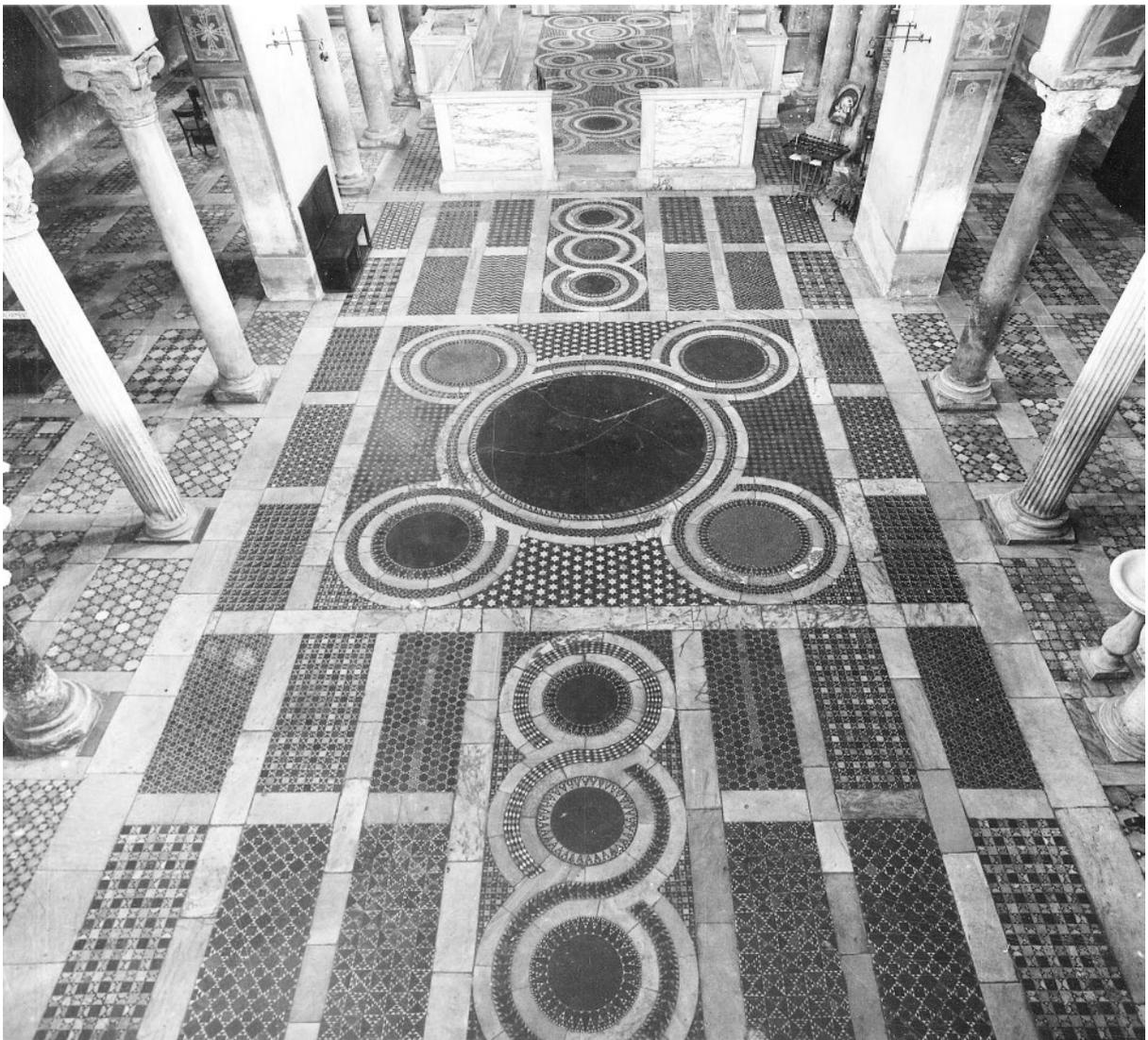
Herausgegeben von
Daniela Mondini, Carola Jäggi und Peter Cornelius Claussen



FORSCHUNGEN ZUR KUNSTGESCHICHTE
UND CHRISTLICHEN ARCHÄOLOGIE

Band 23

Corpus Cosmatorum II, 4



DIE KIRCHEN
DER STADT ROM
IM MITTELALTER
1050–1300

Band 4 · M–O

SS. Marcellino e Pietro
bis S. Omobono

Herausgegeben von

Daniela Mondini, Carola Jäggi und Peter Cornelius Claussen

Mit Beiträgen von

Peter Cornelius Claussen, Carola Jäggi, Almuth Klein,
Giorgia Pollio, Alexander Racz, Michael Schmitz,
Darko Senekovic und Angela Yorck von Wartenburg

Franz Steiner Verlag

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.



SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG



Universität
Zürich^{UZH}

Umschlagabbildungen:

U1: S. Maria del Pianto (Taf. 28)

U4: S. Maria in Cosmedin (Taf. 19)

Frontispiz: S. Maria in Cosmedin (Abb. 171)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2020

ab 01/2022: CC-BY-NC-ND

Druck: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-515-12111-8 (Print)

ISBN 978-3-515-12128-6 (E-Book)

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

9

Anmerkung zur Schreibweise
der hier edierten Inschriften

11

DIE KIRCHEN DER STADT ROM IM MITTELALTER M-O

Peter Cornelius Claussen

SS. MARCELLINO E PIETRO

13

Darko Senekovic

S. MARCELLO

31

Darko Senekovic

S. MARCO

47

Darko Senekovic

S. MARIA ANNUNZIATA

69

Peter Cornelius Claussen

S. MARIA IN AQUIRO

79

Peter Cornelius Claussen

S. MARIA IN CAMBIATORIBUS

85

Peter Cornelius Claussen S. MARIA IN CAMPITELLI 87
Peter Cornelius Claussen S. MARIA DI CAMPO CARLEO 93
Peter Cornelius Claussen S. MARIA IN CAPPELLA 99
Michael Schmitz S. MARIA IN COSMEDIN 135
Carola Jäggi S. MARIA IN DOMNICA 273
Angela Yorck von Wartenburg S. MARIA EGIZIACA 283
Peter Cornelius Claussen S. MARIA IN IULIA (S. ANNA DEI FALEGNAMI) 293
Peter Cornelius Claussen S. MARIA DELLA LUCE (S. SALVATORE DELLA CORTE) 295
Almuth Klein S. MARIA SOPRA MINERVA 311
Peter Cornelius Claussen S. MARIA IN MONTERONE 337
Peter Cornelius Claussen S. MARIA IN MONTICELLI 343
Giorgia Pollio S. MARIA DEL PIANTO 365

Almuth Klein

S. MARIA DEL POPOLO

371

Peter Cornelius Claussen

S. MARIA IN PORTICO

381

Giorgia Pollio

S. MARIA DEL PRIORATO

401

Peter Cornelius Claussen

S. MARIA ROTONDA

(PANTHEON)

421

Giorgia Pollio

S. MARIA IN TEMPULO

451

Peter Cornelius Claussen

S. MARIA DELLA TORRE

461

Peter Cornelius Claussen

S. MARIA IN TRASPONTINA

463

Giorgia Pollio

S. MARIA IN TRIVIO

469

Giorgia Pollio

S. MARIA IN VIA LATA

475

Peter Cornelius Claussen

S. MARTINA

495

Almuth Klein

SS. MARTINO E SILVESTRO AI MONTI

511

Almuth Klein

S. MATTEO IN (VIA) MERULANA

529

Peter Cornelius Claussen
(unter Mitwirkung von Sible de Blaauw)

SS. MICHELE E MAGNO

537

Alexander Racz

SS. NEREO ED ACHILLEO

565

Peter Cornelius Claussen

S. NICOLA DE CALCARIO

581

Angela Yorck von Wartenburg

S. NICOLA IN CARCERE

595

Peter Cornelius Claussen

S. NICOLA IN PALATIO

619

Angela Yorck von Wartenburg

S. NICOLA DEI PREFETTI

629

Almuth Klein

S. OMOBONO

635

Gesamtbibliographie

645

Personen- und Ortsregister

691

Sachregister

705

Tafelteil

711

Darko Senekovic

S. MARIA ANNUNZIATA

... *et omnes sancti* (1220), ... *Annuntiata* (in Via Oratoria, *extra urbem, extra muros, fuori delle mura*),
L'Annunziatella, La Nunziatella
Via di Grotta Perfetta 591 (Ardeatino)

Die kleine Kirche befindet sich auf dem alten Weg von der Abtei Tre Fontane nach S. Sebastiano und wurde spätestens seit dem 14. Jahrhundert von Rompilgern gern besucht.¹ Seit 1518 wird sie von der Arciconfraternita del Gonfalone betreut.² Im ausgehenden 16. Jahrhundert zählte man sie zu den *Novem Ecclesiae Urbis*,³ die bei einer vollständigen Pilgerfahrt nicht fehlen durften. 1935 wurde die Nunziatella Pfarrei und 1965 Diakonie.⁴ Seit 1987 dient ein benachbarter Neubau als Pfarrkirche.

S. Maria Annunziata ist ein einschiffiger Bau (Abb. 49) mit Apsis im Südosten. Die Gesamtlänge beträgt 28,9 m, die Breite des Schiffs zur Apsis weiter werdend 7–7,7 m. Rechts an die Außenwand der Kirche gelehnt, befinden sich ein Campanile und weitere Anbauten, die zum Teil schon im 16. Jahrhundert vorhanden waren (Abb. 50) und damals als Spital dienten.⁵ Die Außenmauern der Kirche sind aufgrund der Tufelli-Bauweise ins 13. Jahrhundert zu datieren.⁶ Diese Datierung lässt sich gut mit der überlieferten Weihe unter Honorius III. am 9. August 1220 in Einklang bringen.⁷ Ein Vorgängerbau bleibt hypothetisch.⁸ Der Bau wurde mehrmals restauriert: wahrscheinlich

- 1 Siehe die Indulgenzen von 1368 (Bulle Urbans V., Armellini/Cecchelli, Chiesa [1942], S. 1135) und 1394 (Anhang I und unten Anm. 9). Signorilis Verzeichnis (um 1420) zählt zahlreiche Reliquien von S. Maria Annunziata auf. Bauch, Relics (2016), S. 169. Um 1450 wird die Kirche von Capgrave erwähnt. Solace (1911), S. 160.
- 2 Siehe die Inschrift von 1518 (Anhang I und unten Anm. 9).
- 3 Der Pilgerstrom, der auch zur Nunziatella führte, wird schon auf dem Kupferstich »Le sette chiese di Roma« (Lafréry, um 1575) dargestellt. Von der Nunziatella als einer der neun Kirchen spricht ausdrücklich Del Sodo (um 1580, BAV Vat. lat. 11911, fol. 12r): »connumerata in una delle nove Chiese principali di Roma«.
- 4 Apostolische Konstitution *Sanctissimis templis* vom 5. Februar 1965.
- 5 Die Darstellung auf dem Stich von Lafréry (um 1575) und Kopien davon (Tempesta 1599 und später) sind eher schematisch. Auf den Ansichten von Dominicus Custos (1600) und Giovanni Maggi (um 1620) entsprechen die Nebenbauten weitgehend dem heutigen Zustand.
- 6 Esposito, Tecnica (1998), S. 154, schließt nicht aus, dass der Bau schon Ende des 12. Jahrhunderts in Angriff genommen wurde.
- 7 Die Weiheinschrift ist in einer inschriftlichen Kopie von 1518 enthalten, die sich heute noch in der Kirche befindet (Abb. 56). Als Weihejahr wird 1200 angegeben, doch aus chronologischen Überlegungen kann es sich nur um das Jahr 1220 handeln, welches schon bei Panvinio, Chiesa (1570), S. 115, überliefert ist. Panciroli, Tesori (1600), S. 469, transkribiert das Jahr als 1270, was wohl ein Druckfehler war, der danach manchmal unkritisch übernommen wurde. Dieselbe Marmortafel gibt zudem im Auszug eine Indulgenzurkunde Bonifaz' IX. von 1394 (in der Inschrift fälschlicherweise 1384) wieder und kommemoriert am Ende Restaurierungsarbeiten von 1518 (Anhang I). Zu der handschriftlichen Überlieferung dieser Weiheinschrift siehe Blennow, Inscriptions (2011), S. 210–215.
- 8 Nerini, *Historica monumenta* (1752), S. 239, erwähnt die Kirche als alten Besitz von SS. Bonifacio ed Alessio. Seine Behauptung basiert aber wahrscheinlich nur darauf, dass die gleichnamige »tenuta della Nunziatella« noch im 18. Jahrhundert dem Kloster gehörte.



Abb. 49: Rom, S. Maria Annunziata, Innenansicht (Foto Senekovic 2016)

ist eine Instandsetzung 1518,⁹ eindeutig belegt sind Arbeiten nach 1604 (und vor 1621),¹⁰ dann 1640,¹¹ 1731¹² und 1940.¹³ Die barocke Gestaltung von 1640 prägt heute noch den Innenraum.

CAMPANILE

Der Campanile (Abb. 51) ist dreigeschoßig. Die Geschoße sind durch Gesimse mit kleinen Marmorkonsolen voneinander getrennt. Diese Gesimse sind heute stuckiert, und nur die einfachen Marmorkonsolen ragen aus dem Stuck heraus. Der Glockenstuhl im obersten Geschoß öffnet sich mit Monoforen nach allen vier Seiten. Da die Mauern des Turms heute unter Putz liegen, fällt eine Datierung schwer;¹⁴ angesichts dessen, dass die Proportionen des Nunziatella-Turms aber jenen des Campanile von S. Giacomo alla Lungara entsprechen,¹⁵ und

9 Die Formel *sua opera instaurarunt* auf der Marmortafel von 1518 (Anhang I) bezieht sich wohl nicht nur auf die Inschrift selber, sondern auf den ganzen Bau. Die Außenansicht vor den Restaurierungen des 17. Jahrhunderts ist auf einem Stich aus *Deliciae Urbis Romae* (Custos, Augsburg 1600) dargestellt.

10 Wappen Pauls V. (1605–1621) und des Kardinals Pietro Aldobrandini (1593–1621) in den verlorengegangenen Malereien an der Fassade. Siehe Baglione, *Chiese* (1639), S. 51: »In mezzo al frontispitio finto della porta veggonsi effigiate l' armi del Pontefice Paolo V., del Popolo Romano e del Cardinale Pietro Aldobrandino, protettore all' hora di questa devota Archiconfraternità.« Dieser Zustand ist gut auf dem Stich von Giovanni Maggi (um 1620) zu erkennen.

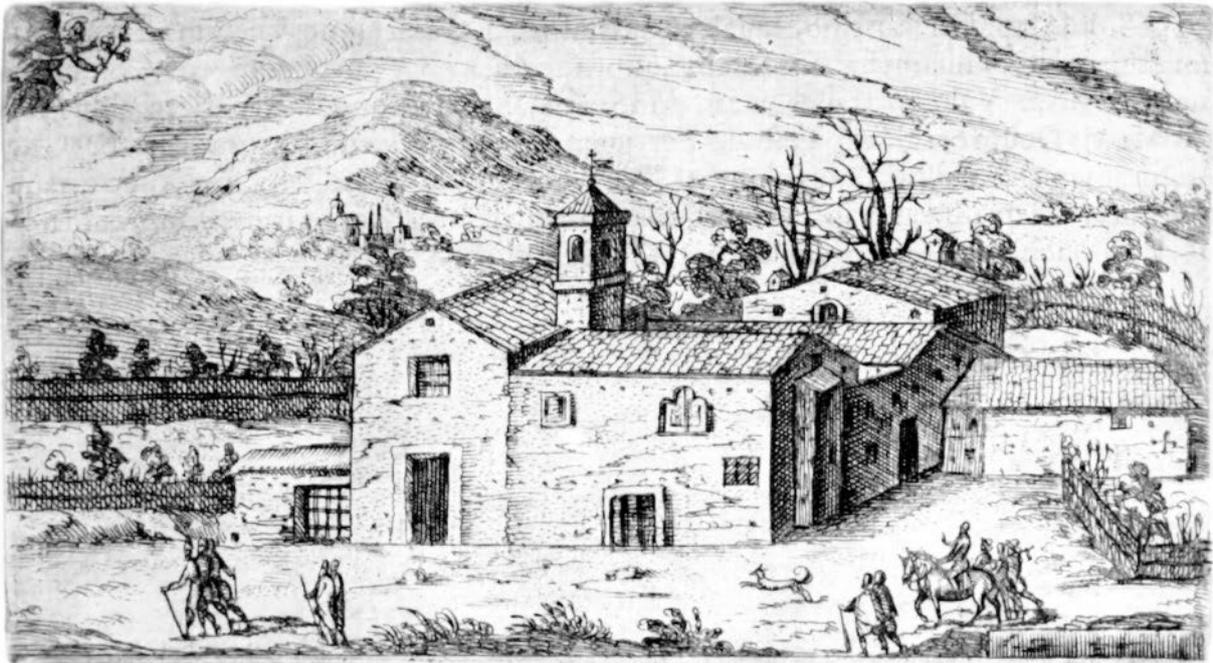
11 Inschrift in der Kirche (Anhang II), überliefert auch bei Martinelli (1653), S. 183. Eine weitere, nur von Ruggeri (1866), S. 96, erwähnte Neuweihe von 1657 ist sonst nirgends belegt.

12 Die Inschrift von 1731 befindet sich heute noch in der Kirche (Anhang III).

13 Handschriftliche Notizen von D. Anselmo Tappi-Cesarini (etwa 1955, Archiv der Pfarrei).

14 Das Mauerwerk wurde von Esposito, *Tecniche* (1998), nicht untersucht.

15 Claussen, *Kirchen G–L* (2010), S. 11.



CCLESIA B. MARIÆ ANNUNCIATÆ est propè Collegiũ Patrum Societatis Iesu, distat ab vrbe tribus ferè miliaribus, fuit à venerabilibus Ioanne Episcopo Anagnino, et Ioanne Episcopo Sabinensi die 9. Augusti dedicata in honorem & gloriã beatissimæ Virginis añunciatæ. Magnificentissmũ spectabis templum à M. Vipfanio Agrippa III. Cos

Abb. 50: Rom, S. Maria Annunziata, Ansicht gegen Ende des 16. Jhs. (Deliciae Urbis Romae 1600)

dass die Konsolengesimse (soweit sichtbar) mittelalterlich anmuten, ist auch hier eine Datierung ins 13. Jahrhundert denkbar.

PAVIMENT

Das Paviment vor dem Chorbereich (etwa $7,5 \times 5,7$ m; Abb. 52) wirkt auf den ersten Blick cosmatesk, findet aber in keinem der stadtrömischen Böden aus dem 13. Jahrhundert eine Parallele. Obwohl eine bestimmte Symmetrie als übergeordnetes Ordnungsprinzip zu erkennen ist, sind die einzelnen Elemente oft unvollständig oder asymmetrisch verlegt. Die Zentralachse wird von einem nicht allzu großen Quincunx (etwa $1,7 \times 1,67$ m; Abb. 53) beherrscht, doch sind weder hier noch in den übrigen Teilen die sonst typischen und gestalterisch wesentlichen weißen Marmorbahnen zu finden. Da heller Marmor gern zur Kalkherstellung verwendet wurde, vermute ich, dass in der Nunziatella nur die farbigen Reste eines Opus sectile-Bodens unbekannter Provenienz Wiederverwendung gefunden haben. Demnach wäre die oft zufällig wirkende Anordnung nicht so sehr auf spätere Restaurierungen zurückzuführen, als vielmehr auf eine nicht fachmännische Verlegung des wiederverwendeten Materials.

Da sowohl Suarez (1670–1690) als auch G. B. de Rossi (1877) eine heute verschollene frühchristliche Inschrift überliefern,¹⁶ die sich ehemals im Boden der Nunziatella eingelassen befand,¹⁷ und dabei einen Cosmatenboden

¹⁶ De Rossi (1877), S. 137: »Nel pavimento della chiesa quivi eretta all' onore della Vergine Annunziata vidi parecchi frammenti di iscrizioni cristiane coi nomi di Aurelii, di Valerii, d' un'Adeodata; e la seguente intera lastra di loculo cimiteriale, già notata in quel medesimo pavimento dal Suarez vescovo di Vaison, e trascritta nelle schede di lui oggi Vaticane.«

¹⁷ ICVR III, 8641.



Abb. 51: Rom, S. Maria Annunziata, Campanile
(Foto Senekovic 2016)

mit keinem Wort erwähnen, lässt sich schließen, dass um 1670 das alte Paviment nicht mehr sichtbar war. Wahrscheinlich wurde bei der inschriftlich überlieferten Restaurierung von 1640 ein zweiter Boden über den mittelalterlichen verlegt. Dieser Zustand hielt bis 1940 an, als das mittelalterliche Paviment freigelegt und restauriert wurde.¹⁸ 1639, also kurz vor der Restaurierung von 1640/41, beschreibt Baglione gemauerte Sitzbänke entlang der Außenwände und erwähnt im Schiff eine Trennwand aus vergoldetem Holz.¹⁹ Beides würde das Fehlen des *Opus sectile* am Rand²⁰ (Abb. 54) und die Tatsache, dass der Boden nur im vorderen Teil der Kirche, vor dem Chor, verlegt war, erklären. Die erwähnte vergoldete Holzschranke kam wahrscheinlich bei der ersten bedeutenden Erneuerung der Kirche durch die neue Schirmherrin, die Arciconfraternita del Gonfalone, im Jahre 1518 hinzu, um Pilger, vor allem die kranken und erschöpften, vom liturgischen Bereich fern zu halten.

Wann das Paviment verlegt wurde, lässt sich nicht sagen. Schon im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts, also zur Zeit der Weihe, wurden stadtrömische *Opus sectile*-Pavimente des 12. Jahrhunderts wieder umgestaltet, z. B. um die liturgische Ausstattung neuen Anforderungen anzupassen. Dabei hätten die farbigen Fragmente eines solchen Bodens einer kleinen Kirche des *Agro Romano*, wie der *Nunziatella*, zur Wiederverwendung überlassen werden können. Es ist aber auch ohne weiteres möglich, dass der aus mittelalterlichen Resten zusammengesetzte Boden erst anlässlich der Arbeiten von 1518 ver-

legt wurde. Auf jeden Fall, er blieb vermutlich bis zur Restaurierung von 1640/41 sichtbar, wurde dann von einem neueren Boden überlagert und erst anlässlich der Renovierungsarbeiten von 1940 wieder freigelegt.

18 »Il Pavimento in mosaico cosmatesco venne scoperto e messo in evidenza nel 1940 quando eretta la Chiesa in Parrocchia il parroco D. Gino Ceschelli fece un restauro generale.« (D. Anselmo Tappi-Cesarini, etwa 1955, Archiv der Pfarrei). In den schwierigen Kriegsjahren wurde der Fund nicht beachtet und von Cecchelli mit keinem Wort erwähnt. Armellini/Cecchelli, *Chiese* (1942). Erst 1958 taucht das Paviment zum ersten Mal in der Literatur auf, allerdings so, dass der Eindruck entstehen konnte, der mittelalterliche Boden sei immer schon vorhanden und sichtbar gewesen: »Il pavimento della Chiesa è, verso l'abside, antico, di stile cosmatesco e nel resto moderno, fatto con frammenti marmorei.« Colini (1958), S. 9.

19 Baglione, *Chiese* (1639), S. 81: »ove da' lati sono muricciuoli per comodità di sedere a' viandanti stanchi dal lungo viaggio delle Chiese.« und S. 82: »In mezo della chiesa stavvi una cancellata di legname tocca d'oro con lettere di sopra: *Angelus Domini nunciavit Mariae, et concepit de Spiritu Sancto*.« Sowohl die Sitzbänke als auch die vergoldete Trennschranke erwähnt auch noch Bona (1698), S. 51, doch er schreibt (auch sonst) nur von Baglione wörtlich ab. Es bestehen Zweifel, ob Bona irgendetwas davon selber gesehen hat.

20 Ein 30–35 cm breites Band entlang der Wände ist offenbar erst um 1940 verlegt worden.



Abb. 52: Rom, S. Maria Annunziata, Paviment vor dem Chorbereich (Foto Senekovic 2016)

MITTELALTERLICHES WANDTABERNAKEL

Am Ende der linken Längsmauer ist ein mittelalterliches Wandtabernakel (Abb. 55) in die Mauer eingelassen. Das Tabernakel befindet sich nicht *in situ*, denn in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts konnte man es noch in der Sakristei der Kirche sehen.²¹ Der ursprüngliche Anbringungsort war aber vermutlich in der Kirche, in der Nähe des Altars und demnach der heutigen Situation nicht unähnlich.

Das marmorne Tabernakel (78 × 50 cm) ist eine eher unbeholfene Arbeit, für die sich so keine Parallele in Rom findet und die nur entfernt die kunstvolleren Beispiele in den stadtrömischen Kirchen widerspiegelt. Die einfache Form lässt sich als ein Quadrat beschreiben, auf dem ein profiliertes Giebel sitzt. Seine Spitze ziert eine kleine runde Scheibe und in seiner Fläche befindet sich ein mosaiziertes Kreuz. Die unteren Zwickel des Giebels sind ebenfalls mit *tessellae* geschmückt. Der kreisrunde Giebelaufsatz und zwei kreisförmige Vertiefungen in den beiden oberen Ecken des Quadrats sind heute mit Stuckmasse ausgefüllt. Die hochrechteckige Öffnung, die als Repositorium für das Sakrament diente, ist von einem Mosaikband umrandet. Die Glas-*tessellae* sind von derselben Art und Qualität wie bei anderen inkrustierten Arbeiten der Zeit.

Typologisch imitiert das wahrscheinlich in die Zeit um 1300 zu datierende Tabernakel die stadtrömischen Wandtabernakel der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass als direktes Vorbild auch ein frühchristliches Element, etwa ein Sarkophag dienen konnte. Die Sonderform lässt sich vielleicht dadurch erklären, dass der Klerus der kleinen Kirche im Agro Romano wahrscheinlich über wenig Mittel verfügte,

21 Corblet (1883), S. 330: »Dans la sacristie de l'Annunziatella, édicule de marbre blanc, incrusté d'émaux, datant du XIII^e siècle.« Die (Wieder-)Verlegung in das Presbyterium erfolgt 1977 (Inscription in der Kirche).

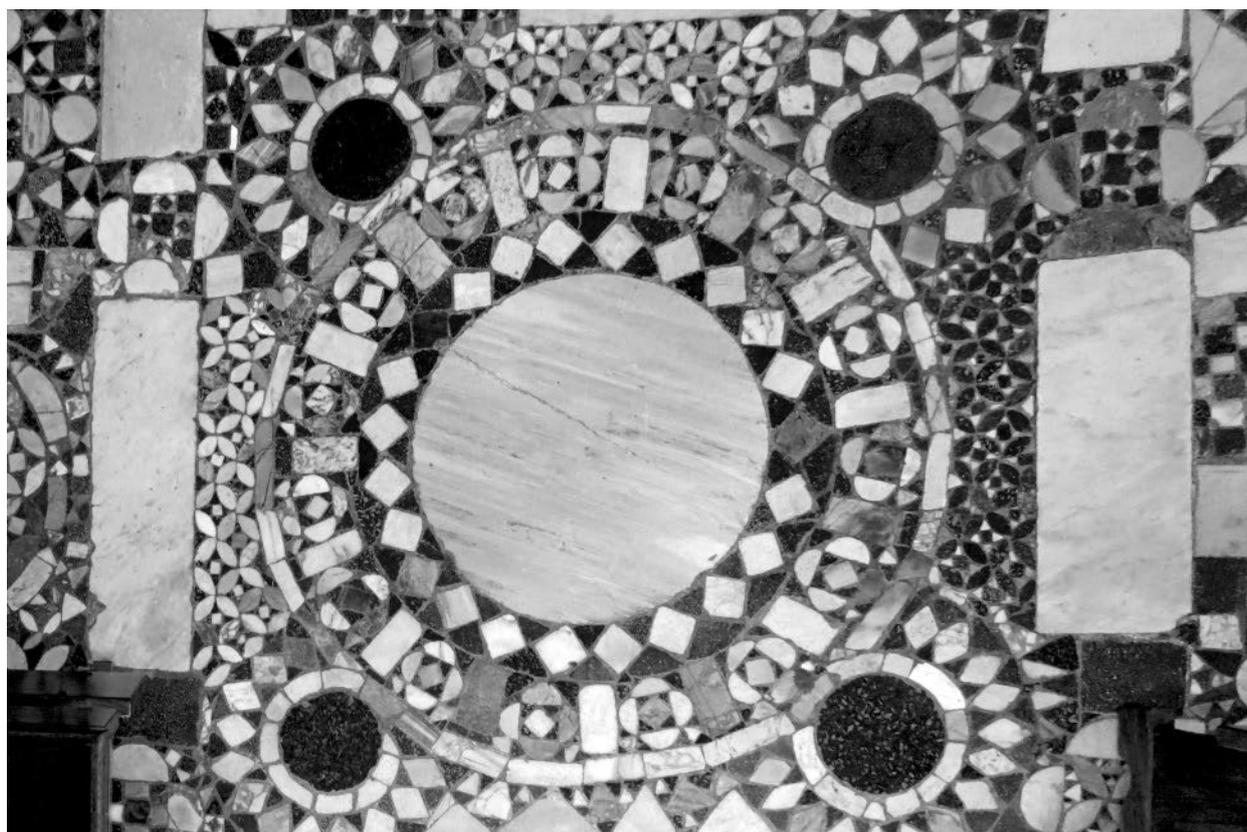


Abb. 53: Rom, S. Maria Annunziata, Quincunx im Paviment (Foto Senekovic 2016)

weit vom Stadtzentrum vielleicht aber mit mehr Freiheit die Gestaltung der liturgischen Ausstattung angehen konnte.

Die Nunziatella verdankt ihre, zugegebenermaßen bescheidene, Bedeutung dem Pilgerweg, der von der Abtei Tre Fontane zu S. Sebastiano an der Kirche vorbei führte. Der Bau des 13. Jahrhunderts erhielt (zwischen dem Weihe- datum 1220 und 1518) einen Boden aus dem Material eines älteren Opus sectile-Paviments in Wiederverwendung. Ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert ist der kleine Campanile. Ihre Funktion als eine der »Neun Kirchen Roms« konnte die Kirche bis ins 18. Jahrhundert behaupten, und sie spielte noch im frühen 20. Jahrhundert eine Rolle in der römischen Volksfrömmigkeit.

LITERATUR

Manuskripte

Madrid, BN Ms. 2008 (1568/70, Chacón), fol. 300v; BAV, Vat. lat. 11911 (1575–1590, del Sodo), fol. 12r; Madrid, BN Ms. 2833 (um 1625), fols. 81r–v und 88r; BAV, Barb. lat. 2984 (1626, Lonigo), fol. 36v; Handschriftliche Notizen von Don A. Tappi-Cesarini (etwa 1955, Archiv der Pfarrei).

Wichtigste bildliche Darstellungen

Lafréry/(Brambilla?), »Le sette chiese di Roma«, um 1575; Tempesta/Lauro, *Septem Urbis Ecclesiae*, 1599 (später mehrmals neu verlegt, mit wechselnden Widmungen); Custos/Praetorius, Blatt aus *Deliciae Urbis Romae*, Augsburg 1600 (1613 auch auf Deutsch erschienen); Maggi, Blatt aus der Serie »Le dieci Basiliche del Giubileo«, um 1620.



Abb. 54: Rom, S. Maria Annunziata, Paviment, Randbereich
(Foto Senekovic 2016)



Abb. 55: Rom, S. Maria Annunziata, mittelalterliches
Tabernakel (Foto Senekovic 2016)

Publikationen

Panvinio, *Basilicae* (1570), S. 90–92; Panvinio, *Chiese* (1570), S. 115–117; *Cose Maravigliose* (1575), S. 43; Panciroli, *Tesori* (1600), S. 469; Panciroli, *Tesori* (1625), S. 660 f.; Severano, *Memorie* (1630), S. 418; P. Totti, *Ritratto di Roma moderna*, Rom 1638, S. 122; Baglione, *Chiese* (1639), S. 80–84; F. de Rossi, *Ritratto di Roma moderna*, Rom 1652, S. 120; Martinelli, *Roma* (1653), S. 183; P. Desebastian, *Viaggio sagro e curioso delle chiese più principali di Roma*, Rom 1683, S. 21; C. B. Piazza, *Hieroxenia ovvero sagra pellegrinazione alle Sette Chiese di Roma*, Rom 1694, S. 261–264; R. Bona, *Le quattro, sette, e nove chiese di Roma*, Rom 1698, S. 51; Crescimbeni, *Lo stato* (1719), S. 236 f.; M. A. Boldetti, *Osservazioni sopra i cimiteri de' santi martiri ed antichi christiani di Roma*, Rom 1720, S. 552; Nerini, *Historica Monumenta* (1752), S. 239; A. Nibby, *Analisi storico-topografico-antiquaria della carta de' dintorni di Roma*, Rom 1837, Bd. III, S. 561 f.; L. Ruggeri, *L'Arciconfraternita del Gonfalone*, Rom 1866, S. 92–100; G. B. de Rossi, *Scoperta d'un piccolo cimitero cristiano adorno di assai antiche pitture presso la chiesa della Nunziatella al quarto miglio della via Ardeatina*, in: *B. A. C.* 3. ser., 2, 1877, S. 136–141; J. Corblet (abbé), *L'Autel chrétien, étude archéologique et liturgique IV*, in: *Rev. Chrét.* 1883, S. 311–346; Capgrave, *Solace* (1911), S. 160; Armellini / Cecchelli, *Chiese II* (1942), S. 1134 f.; A. M. Colini, *L'Annunziatella*, in: *Capitolium* 33, 1958, H. 1, S. 6–10; Blennow, *Inscriptions* (2011), S. 210–215; Esposito, *Tecniche* (1998), S. 154; Bauch, *Relics* (2016), S. 169.



Abb. 56: Rom, S. Maria Annunziata, Inschrifttafel von 1518 (Foto Senekovic 2016)

QUELLENANHANG

I. INSCRIFT VON 1518

Die anlässlich der Übernahme der Kirche durch die Arciconfraternita del Gonfalone aufgestellte Inschrift zitiert im Wortlaut zwei ältere Dokumente: die Weiheinschrift von 1220 und eine Indulgenzenverleihung von 1394. Einige offensichtliche Fehler (z. B. das falsche Weihejahr 1200 oder die nicht identifizierbare Bistumsbezeichnung GAGNIN) gehen wahrscheinlich auf eine schlecht lesbare Vorlage zurück. Die Marmortafel befindet sich in der Kirche (Abb. 56; Abschrift des Autors).

IN NO(M)I(N)E D(OMI)NI AM(EN) M^oC^oC^o<XX> PO(NTIFICA)T(VS) DNI HONORII P(A)P(E) III ANNO V INDIC(TIONE) VIII MEN(SE) AVG(VSTO) D(IE) IX | DEDICATA E(ST) HEC ECC(LE)SIA AD HONOR(EM) B(EA)TE MARIE VIR(GINIS) ET O(MN)IVM S(AN)CTOR(VM) P(ER) MANV(S) VENER(ABILIS) IOHA(NN)IS | ANAGNI[M]<NI> ET IOHAN(N)IS GAGNIN EP(ISCOP)OR(VM) ASSIS(TE)NTI(B)VS) EIS VENE(RA)B(ILIBVS) ABBAT(I)B(VS) IO(ANNE) VILLAMAGNA ET IO(AN)NE | S(AN)C(T)E M(ARIE) DE RVSILLA IN CVI(VS) ALTARE SV(N)T HEE R(ELI)Q(VI)E RECONDITE DE LIGNO + DE LIGNO | ME(N)SE IN QVA XP(ISTV)S CE(N)AVIT CV(M) DISCIP(V)L(IS) DE SE(PVL)C(I)RO B(EA)TE M(ARIE) ET B(EA)TI IO(ANNIS) EVA(N)G(ELISTE) DE LAPID(E) IN QVO | LACRI(M)AT(VS) EI XP(ISTV)S DE REL(IQVI)S S(ANCT)I ANDREE AP(OSTO)LI S(ANCT)I IAC(OB)I AP(OSTO)LI S(ANCT)I THO(M)E AP(OSTO)LI SIMO(N)IS ET IVDE MATHEI AP(OSTO)LI | LA(V)R(EN)TII MAR(TIRIS) FABIANI ET SEBAS(TIA)NI NICANDRI P(RE)SB(ITE)RI SIXTI P(A)P(E) ET MAR(TIRIS) FELICISSI(M)I ET AGAPITI | MAR(TIRVM) COSME ET DA(MIA)NI LIBERTINI PATERNI ET HONORATI MAR(TIRVM) CHRISA(N)TI ET DARIE S(AN)CTOR(VM) IN(N)OCE(N)TV(M) | S(ANCTI) HERMANI MAR(TIRIS) S(ANCTORVM) DIONISII RVSTICI ET HELEVTERII QVI(N)TINI EP(ISCOP)I ET MAR(TIRIS) S(AN)C(T)OR(VM) NEREI ET ARCHILEI |¹⁰ S(AN)C(T)I MENNE MAR(TIRIS) FELICIS ET ADAVCTI S(ANCTI) THOME MAR(TIRIS) XI MILIA V(IR)G(INVM) SECV(N)DINE V(IRGINIS) LVCILLAE V(IRGINIS) | DOMICILLE V(IRGINIS) DE COLVNA X(RIST)I ET DE SEPVLC(R)O DE LAPIDE SVP(ER) Q(VEM) XP(RISTV)S TRA(NS)FIGVRATVS EI DE | LAPIDE SPELV(N)CE VBI M(ARIA)

M(A)GDALENA FECIT P(E)NI(TENTI)AM DE BRACHIO S(ANCTI) MAXIMINI ITE(M) PATEAT | O(MN)IB(VS) EVIDE(N)TER Q(V)OM(O)DO TE(M)P(O)RE P(RES)B(ITE)RI PETRI ECC(LESI)E S(AN)C(T)E M(ARI)E S(AN)C(T)VARIE S(AN)C(T)ISSIM(VS) IN X(RIST)O P(ATE)R ET D(OMINVS) D(OMNVS) | BO(N)IFAT<I>V(S) P(A)P(A) IX O(MN)IB(VS) VISITA(N)TIB(VS) P(RESE)NTEM EC(C)L(ES)IAM AN(N)V(N)TIATE P(E)N(I)TE(N)TIB(VS) ET CO(N)FESS(IS) I(N) DIE AN(N)V(N)TIA(TIONIS) |⁵ EIVSD(EM) DE ME(N)S<E> MA(R)TII ET P(R)IMA D(OMI)NICA MAII CO(N)CESSIT DICTIS DVOB(VS) DIEBVS ET Q(V)OLIB(ET) D(I)C(T)OR(VM) | DVOR(VM) DIER(VM) ILLAM ET EA(N)DE(M) INDVL(GEN)TIAM QVA(M) VISITA(N)TIBVS ECC(LESI)AM S(AN)C(T)I PETRI AD VI(N)C(V)LA | DE V(R)BE ILLIS VIII DIEB(VS) M(ENSIS) AVG(VSTI) EST CO(N)CESSA P(ER)PETVIS TE(M)P(O)RIB(VS) DVRATVR(A) DAT(VM) | ROME AP(VD) S(AN)C(T)VM PETR(VM) XIII K(A)L(EN)DAS NOVE(M)BR(IS) PO(N)T(IFICATV)S SVI AN<N>O V° AN<N>O X(RIST)I | M°CCC° LXXX<X>IIII LVCAS LENVS IVL(IVS) MATT(E)VS ET IO(ANNES) ARDI(N)G(ELL)VS CV(STOD)ES ET IAC(OBV)S CICCAR(INVS) CAMER(ARIVS) S(ANCTI) |²⁰ CO(N)F(ALONIS) SVA OP(ER)A I(N)STAVR(ARVNT) A(NNO) D(OMINI) M° D XVIII M(ENSE) MAR(TIO) PO(N)T(IFICATV)S D(OMINI) N(OSTRI) LEO(NIS) X P(APE) A(NNO) V° P(E)T(ENT)E IVL(IANO) DAT(O)

II. INSCRIFT VON 1640

Die Marmortafel befindet sich in der Kirche. (Abschrift des Autors)

VRBANO VIII PONT(IFICE) MAX(IMO) | AN(NO) DOM(INI) MDCXL | FRANCISCI CARD(INALIS) BARBERINI VICECANCELL(ARII) PROTECTORIS | EXCITANTE PIETATE |⁵ ANTIQVISSIMA B(EATAE) MARIAE CONFALONIS ARCHICONFRATERNITAS | AEDEM HANC SVAM VIRGINI ANNVTIATAE DICATAM | EX NOVEM VRBIS INSIGNIORIBVS VNAM | VETVSTATE PAENE DEPOSITAM | VT SANCTIMONIAE LOCI ET INVISENTIVM RELIGIONI CONSVLERET |¹⁰ IN HANC FORMAM RESTITVIT

III. WEIHEINSCRIFT VON 1731

Ebenfalls in der Kirche (Abschrift des Autors)

ALTARE MAIVS VETVSTATE EXECRATVM | DENVO CONSECRATVM FVIT PER | ILLV(STRISSI)MV(M) ET REV(ERENDISSI)MV(M) D(OMINVM) PETR(V) CAROLVM | DE BENEDICTIS EP(ISCOP)VM SPOLETINVM |⁵ ANNO MDCCXXXI PRIDIE NONAS MAII | ARCHICONF(RATERNITATE) CONFALONIS CVRANTE